



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Deutschland und die Welt im Sommer 1933

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Aber auch Deutschland selbst lag mit der Umwelt im Kampf. Der Horizont hatte sich wieder verdüstert. Probleme der Welt-politik und der Kontinentalpolitik wirkten auf das in seine Schicksalslage gebettete Reich zurück.

Die Weltwirtschaftskonferenz hatte die Zerrüttung des Welthandels und der Finanzwirtschaft erst in ihrer vollen Größe erkennen lassen, und so gut wie nichts war geschehen, diese Zerrüttung zu beschwören. Die Abrüstungskonferenz hatte sich vertagt, und nichts deutete darauf hin, daß sie unter einem günstigeren Stern wieder aufgenommen werde. Die Kontinentalpolitik hatte durch die Einbeziehung der österreichischen Frage in die Problematik der Entwicklung neue Nahrung gefunden und zur Bildung neuer Fronten geführt. Frankreich suchte eine Verständigung mit Italien, um Deutschlands Einfluß im Donauraum zu schmälern und seine eigene Sicherheit zu verstärken, und Italien nahm die Gelegenheit wahr, seine Stellung im meridionalen Mitteleuropa zu befestigen, indem es der österreichischen Regierung Unterstützung lieh. Dollfuß zog das virtuelle Protektorat Italiens einer Verständigung mit Deutschland vor, weil diese an einen Verzicht geknüpft war, den er gegenüber dem Nationalsozialismus nicht aussprechen konnte. Aber er appellierte zugleich an England und Frankreich, um seine innerpolitische Stellung und seine Stellungnahme gegenüber dem Dritten Reich durch Interventionsgesuche zu stärken, die Österreich-Ungarns Zertrümmerer gegen Deutschland aufriefen. Der ganze Okzident war von einer Unruhe erfaßt, die sich auf allen Gebieten zum Nachteil Deutschlands auswirkte. Deutschlands Ausfuhr sank, der antideutsche Boykott war verschärft worden, die deutsche Emigration hatte sich über alle umwohnenden Länder verbreitet und belastete das Auszugsland nicht weniger als ihre Gastgeber. Hitlers Reichstagsrede war verhallt. Der Pakt Mussolini, der die Zusammenarbeit der „vier westlichen Mächte“ sichern wollte, war unterzeichnet worden, aber von Zusammenarbeit war nichts zu spüren. Deutschland stand wieder allein in der Welt, aber nicht mehr allein und verlassen in Schwäche, sondern allein und auf sich zurückgezogen im Gestaltwandel der Zeit.

*

Unter solchen Umständen und angesichts dieser mit unbekanntem Verwicklungen drohenden Lage innere Aufbauarbeit zu leisten, war schwieriger, als eine Revolution zum Stillstand zu bringen, die dem Machtwort eines Führers gehorchte, obwohl sie ihr Gesetz in sich selbst trug. Diese Willigkeit des Gehorsams war ein Kennzeichen der Evolution. Rein Gott hätte das Reich im Sommer des Jahres 1933 vor dem Zusammenbruch bewahren können, wenn der seelische Auftrieb, der das Volk nach dem Umschwung erfaßt hatte, nicht einen fanatischen Glaubenseifer und ein schwärmendes Gefühl ausgelöst hätte, die aller Belastung spotteten.

Die gesetzgeberische Tätigkeit, die der Aufbau des Dritten Reiches forderte, hatte schon im Frühling begonnen. Noch im Mai war ein Übergangsgesetz verkündet worden, das für alle größeren Wirtschaftsgebiete Treuhänder der Arbeit einsetzte, die das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bis zur Bestellung einer endgültigen ständischen Rechtsordnung regeln sollten. Es ist im ersten Jahre des Dritten Reiches noch nicht zu dieser endgültigen Regelung gekommen, da jede Erschütterung der deutschen Wirtschaft vermieden werden mußte, aber der Gedanke, ein verantwortungsbewußtes Unternehmertum und eine gefolgtreue Arbeitnehmerschaft in einem Arbeitsverband zusammenzufassen, dem der staatliche Treuhänder als Arbeitsordner gesetzt war, lebte sich ein. Am 1. Juni wurde ein Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit erlassen, das den Reichsminister der Finanzen ermächtigte, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bis zum Betrag von einer Milliarde Reichsmark zur Förderung der nationalen Arbeit auszugeben. Diese Schaffungsmaßnahmen sollten zum Bau von Verkehrsstraßen, Meliorationen, Wohnungsbauten und Siedlungszwecken Verwendung finden. Durch Einzelvorschriften wurde der Arbeitsmarkt noch besonders angeregt und zugleich auf die Arbeitsverteilung gewirkt. Es seien nur folgende Verordnungen angeführt: für Ersatzbeschaffungen wurde Steuerfreiheit gewährt; weibliche Arbeitskräfte sollten tunlichst in die Hauswirtschaft übergeführt werden, damit männliche Arbeitslose in größerer Zahl wieder in den Produktionsprozeß eingeschaltet werden könnten; die Eheschließungen sollten durch Gewährungen eines Ehestandsdarlehens gefördert werden, um den Familiensinn zu wecken; nicht zuletzt aber